Werner Rüefli, Maler und Bildhauer

Autor(en): **Schüpfer, Madeleine**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Oltner Neujahrsblätter**

Band (Jahr): **78 (2020)**

PDF erstellt am: **23.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-864922

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Werner Rüefli, Maler und Bildhauer

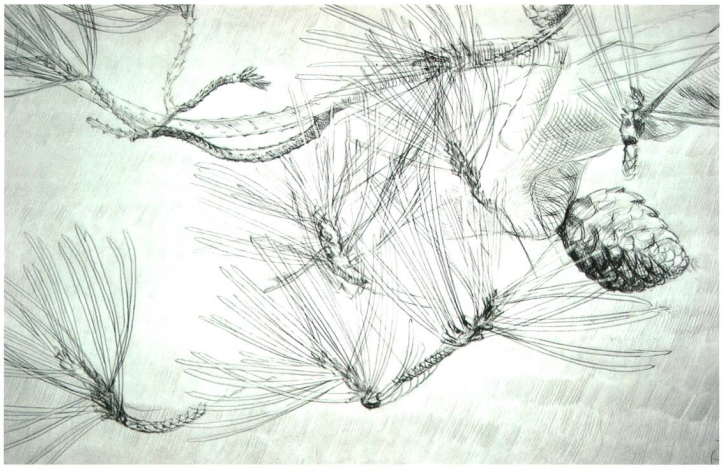
Es gibt Dinge zwischen den Dingen

Madeleine Schüpfer

Um Werner Rüeflis Werk zu erkennen, möchte man die Menschen in sein Atelier holen, das er immer wieder für Besucher öffnet. Seine grossformatigen Bilder erschliessen dem Betrachter grosszügige Räumlichkeiten, weite Horizonte, ein raffiniertes Spiel mit hellen und dunklen Akzenten. Anfang und Ende machen ein Ganzes, man taucht ein in dunkle Farbmarkierungen, verliert sich in hellen Öffnungen und spürt den Menschen, den Künstler heraus, der auf der Suche nach sich selbst ist – aber nicht in einem verlorenen Sinne, sondern sehr bewusst, weil er die inneren und äusseren Zusammenhänge klar formuliert. Er liebt das Spontane, aber auch das fein Durchdachte: in einem grossen gestalteten Raum einen Vogel oder Pflanzenfragmente, kleine fassbare Markierungen, die gefangen nehmen.

Schon in seiner Kindheit verspürte Werner Rüefli die Sehnsucht, künstlerisch tätig zu sein. Als er zwischen sechs und zehn Jahre alt war, wohnte seine Familie in Nordafrika. Da er dort keine Schule besuchte, blieb ihm viel Zeit zum Zeichnen und Gestalten. Zeichnend versuchte er auch, die vielen Eindrücke, die ihm die fremdartige Umgebung bot, zu verarbeiten. Mitten in der arabischen Welt, umgeben von alten römischen Ruinenstätten, welche die Familie auf sonntäglichen Ausflügen besuchte, bekam er von seiner Tante aus dem fernen Europa Kunstpostkarten zugeschickt, von Dürer oder der Magdalena aus dem Solothurner Kunstmuseum. Werner Rüefli zeichnete sie sorgfältig ab, so dass früh eigentliche Stilstudien entstanden. Später führte ihn sein Leben über Umwege zum Beruf des Zahnarztes, den er in zeitlich stark reduzierter Form über dreissig Jahre lang ausübte.

Werner Heinrich Rüefli in seinem Maleratelier

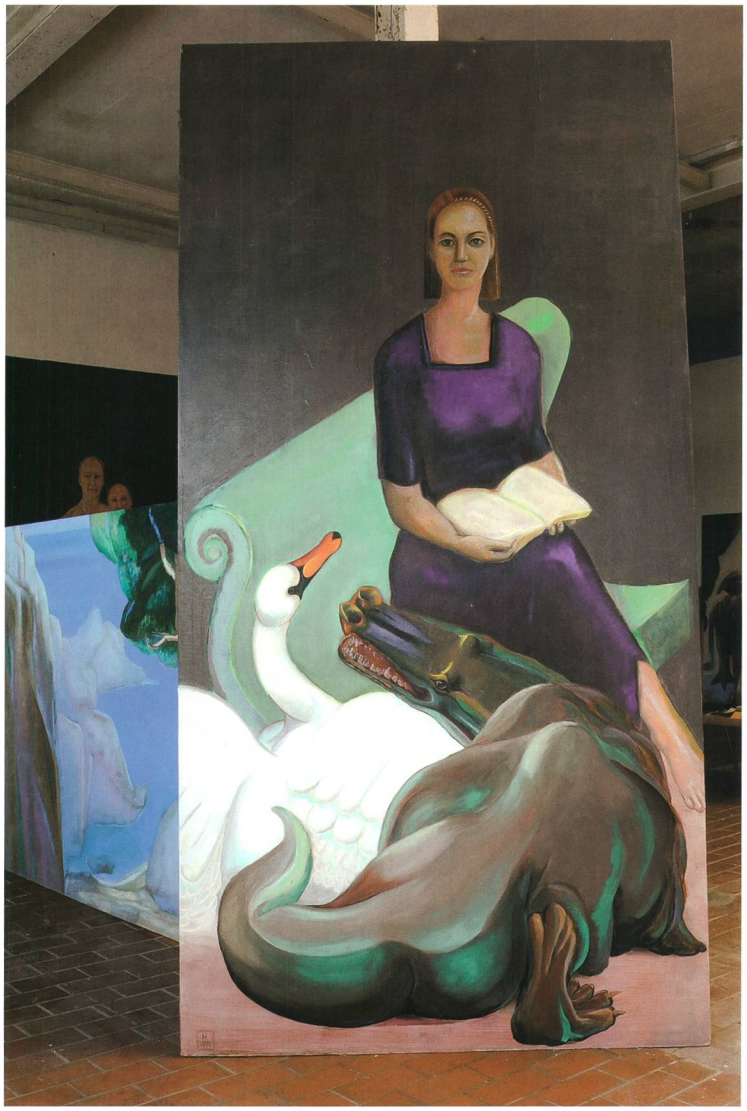


«Les Landes», Kaltnadelradierung, 100 x 60 cm, Ausschnitt

Werner Rüefli ist ein Künstler, der sich durch Eigenständigkeit auszeichnet, durch faszinierende Kreativität, durch fantasievolle dynamisch-sinnliche Formulierungen: Da schwimmt ein Delphin goldglänzend im blaugrünen Grund, ein sprechendes Symbol der heutigen Zeit! In einem anderen Bildraum, ganz aus Bläue bestehend, entdeckt man unten zwei Enten und ein paar Schilfgräser. Man sieht Landschaften, Bergrücken, kräftiges dunkles Grün, eine Bergspitze in der Bläue des Himmels und weit unten das Dunkle des Berges. Es ist nicht alles ausformuliert, es wird mit Andeutungen gespielt, als möchte er signalisieren, es gibt Dinge, die man als Betrachter selbst zu Ende denken muss. Mit den Zeichen im Raum entstehen neue Befindlichkeiten und neue Dimensionen. Rüefli liebt das Klare, fein Durchdachte und steigt doch immer wieder in überraschende Elemente ein, in Dinge, die man nicht erwartet, die aber voller Faszination sind.

Die Grundlage seines Malens ist die Zeichnung. Ein grosses Werk an Kaltnadelarbeiten und Aquatinta liegt als Probedrucke in seinem Atelier. Das Zeichnerische fasziniert ihn. Auch in diesem Bereich vermag er den Betrachter zu fesseln, denn viel Bewegung und Zärtlichkeit liegt in den Formulierungen. Tiere, Pflanzen, Zweige, Fruchtknoten, Zypressen, nur fein angedeutet Gräser und Schilf – es sind Zeichen, die den Bildraum beleben, ihm neue Dimensionen erschliessen. Der Künstler sieht und sucht das Wachstum, die Symmetrie, den Rhythmus, einfach den Impuls zum Leben. Er ist ein Maler, der durch seine grosszügige Gestaltung fesselt, mit dem Raum spielt, Neues wagt und ständig auf der Suche ist. Unruhig, aktiv, mit einem grossen Sinn für innere und äussere Schönheit malt und zeichnet er Bilder, die in sich einmalig sind. Auch die Porträts

«Calabrien», Ölmalerei auf MDF, 280 x 140 cm



«Mon amour», Ölmalerei auf Sperrholz, 250 x 125 cm

Im Steinhauseratelier

Werner Heinrich Rüefli am Marmor in der Kiesgrube

«Aufbruch», Tuschmalerei, 250 x 125 cm, Ausschnitt

von seinen Töchtern nehmen den Betrachter gefangen, er erkennt Gesichter und Stellungen, Hände und feine Betonungen, die berühren und viel Persönlichkeit erkennen lassen.

Neben der Malerei und der dazu gehörenden Zeichnung pflegt er seit Jahrzehnten die Tuschmalerei. Dutzende von grossformatigen Tuschmalereien sind in seinem Atelier zu finden. Die Tuschmalerei ermöglicht durch ihre hellen und dunklen Kontraste, sich auf das Ornamentale zu konzentrieren. Auch hier zeigen sich in neuer Form Berglandschaften, Enten und Pflanzen, Naturszenerien. Gewisse Werke sind in einem zweiten Arbeitsgang mit farbiger Kreide koloriert.

Genau so umfassend wie das zweidimensionale Schaffen von Werner Rüefli wirkt sein dreidimensionales Arbeiten! Als Bildhauer hat es ihm der Stein, der Tessiner Marmor, angetan. Ein grosser Stierkopf auf einem Sockel, ein Delphin aus hellem Marmor, Drachen, Porträts und tonnenschwere ornamentale Gebilde, die er im Freien auf einem Platz in einer Kiesgrube bearbeitet, weisen auf frühere alte Weltenzeiten hin. Der Künstler sucht nach den Kräften, die schon immer da waren und sich heute durch ihn wieder erkennen lassen, allerdings in einem neuen Bezug. Viel Symbolkraft strahlen seine Skulpturen und Gebilde aus, erzählen von fremden Welten, lösen neue Bezüge zur Gegenwart aus, zwingen uns, neu zu fühlen und neu zu sehen. Werner Rüefli ist ein grossartiger Plastiker: Im Atelier steht in Gips eine übergrosse Frauengestalt im magischen Kreis. Immer ist er auf der Suche nach der gültigen Form, die für ihn wesentlich ist. Die Steinbildhauerei ist in sich sehr anspruchsvoll, er liebt sie, weil er durch sie wie auch in der Malerei in neue Räumlichkeiten eintauchen kann.

Werner Rüefli ist ein Künstler, der fesselt, der neugierig macht. Er versteht sich sowohl intellektuell als auch emotional auf das Diskutieren, er sucht nach neuen Ausdrucksformen, nach ungewohnten räumlichen Aufteilungen, nach offenen Räumen, die doch besetzt sind, nach markanten Formulierungen.

Werner Rüefli liebt auch die Poesie: Er schreibt Gedichte, Satzfragmente, in der gleichen Art, wie er sie malerisch einfängt. Er ist ein Künstler, der so vieles in sich trägt, das nach aussen drängt, das realisiert werden will. Und diese Befindlichkeit treibt ihn weiter, schenkt ihm immer wieder neue Kraft, hält ihn gefangen. Seine Leidenschaft für die Malerei, für das Zeichnen, für das Bildhauern und für die Sprache verzaubert jeden, der mit ihm ins Gespräch kommt. So vieles möchte er noch realisieren, und er wird es auch tun, denn seine Energien sind kraftvoll, seine inneren Bilder reich an wunderschönen Kombinationen.

Neben seinem aktiven Tun weilt Werner Rüefli auch gerne in stiller Betrachtung oder sucht Austausch in einem angeregten Gespräch, doch das Wesentliche spielt sich in seinem Inneren ab, in seiner persönlichen Betrachtungsweise, in seiner Neugierde dem Leben gegenüber. So wird er noch viel von sich reden machen, denn er ist voller Überraschungen, er hat bereits so vieles ausgelebt und wird noch so viel Neues schaffen, das uns fesseln kann.

«Aus der Höhe», kolorierte Tuschmalerei, Ausschnitt